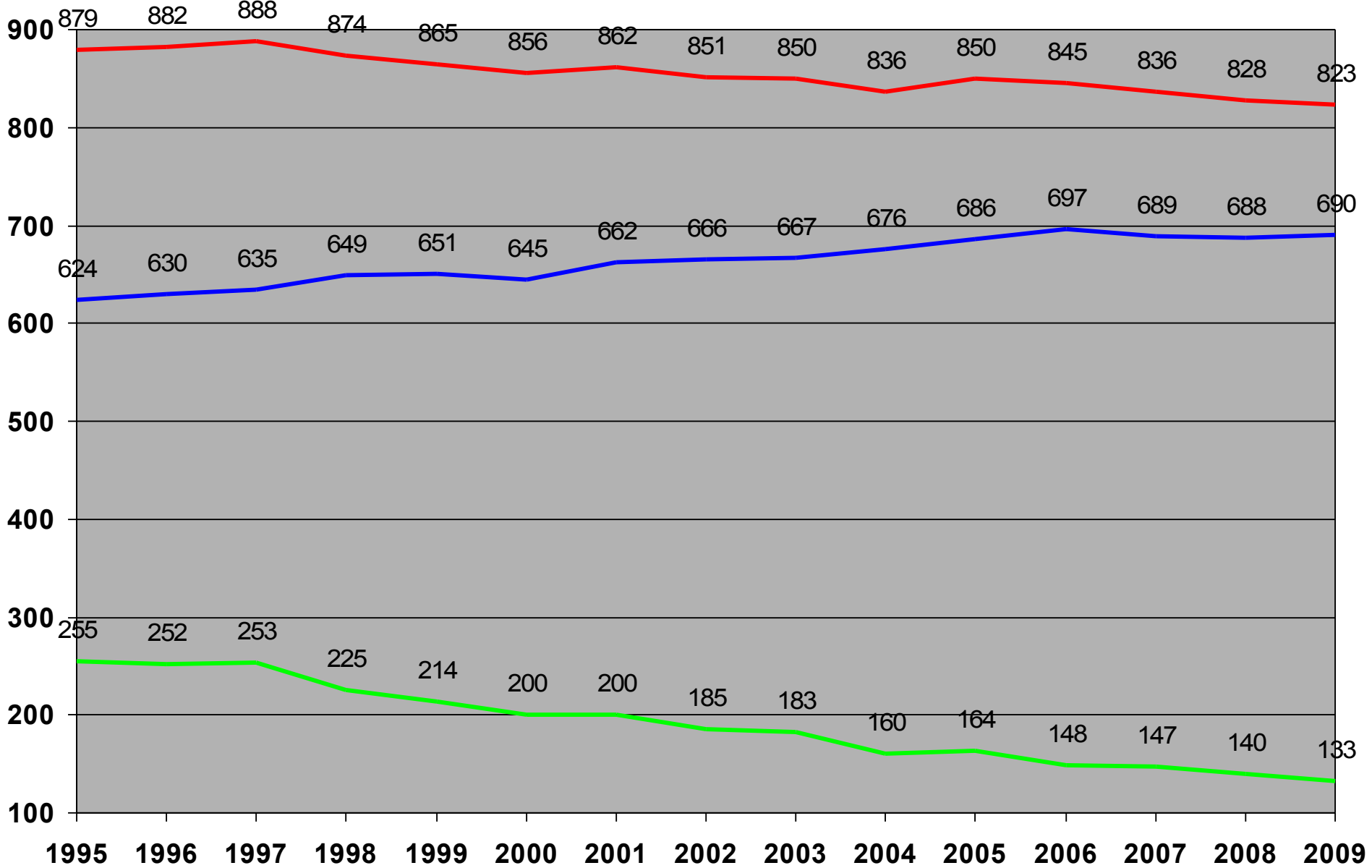
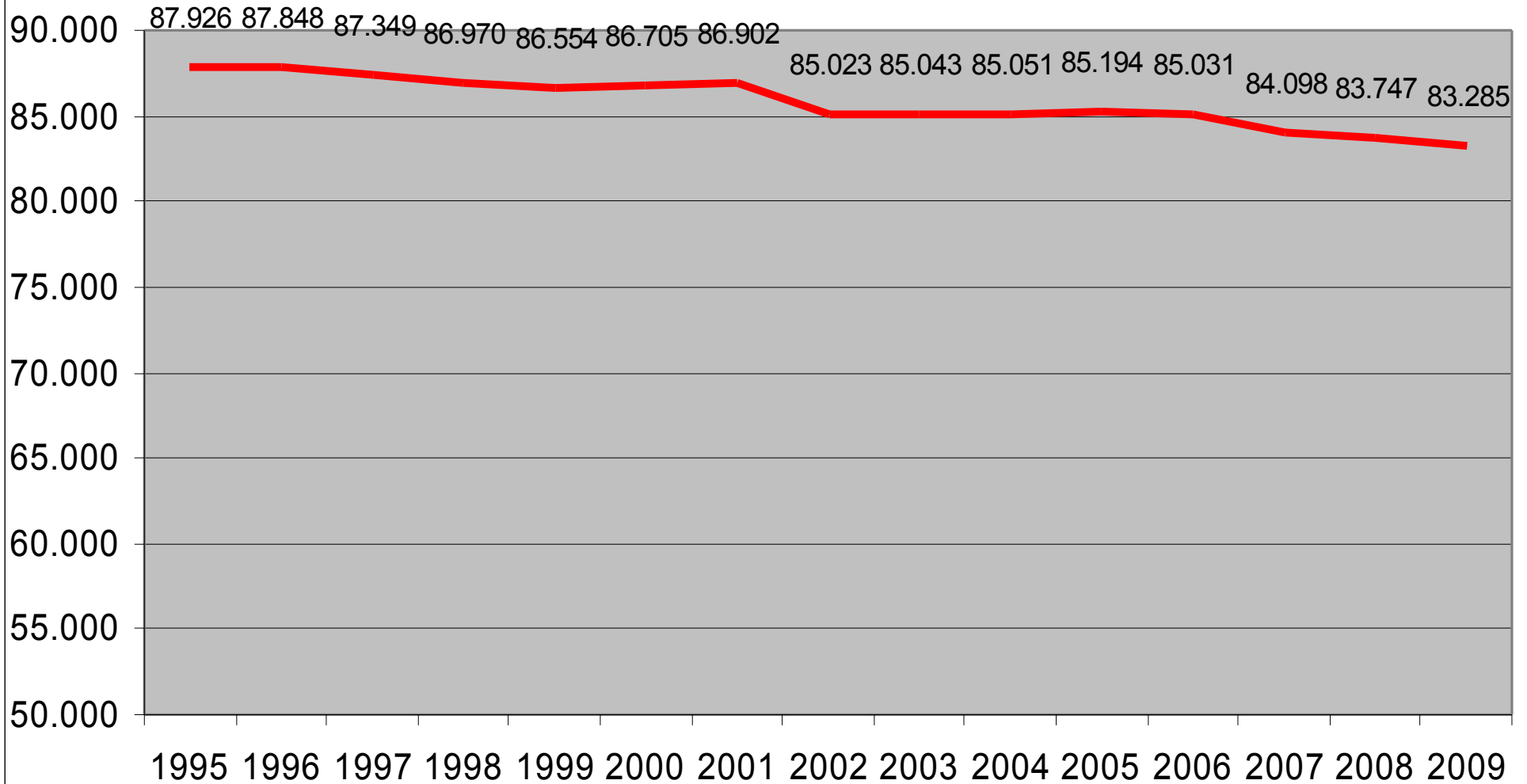


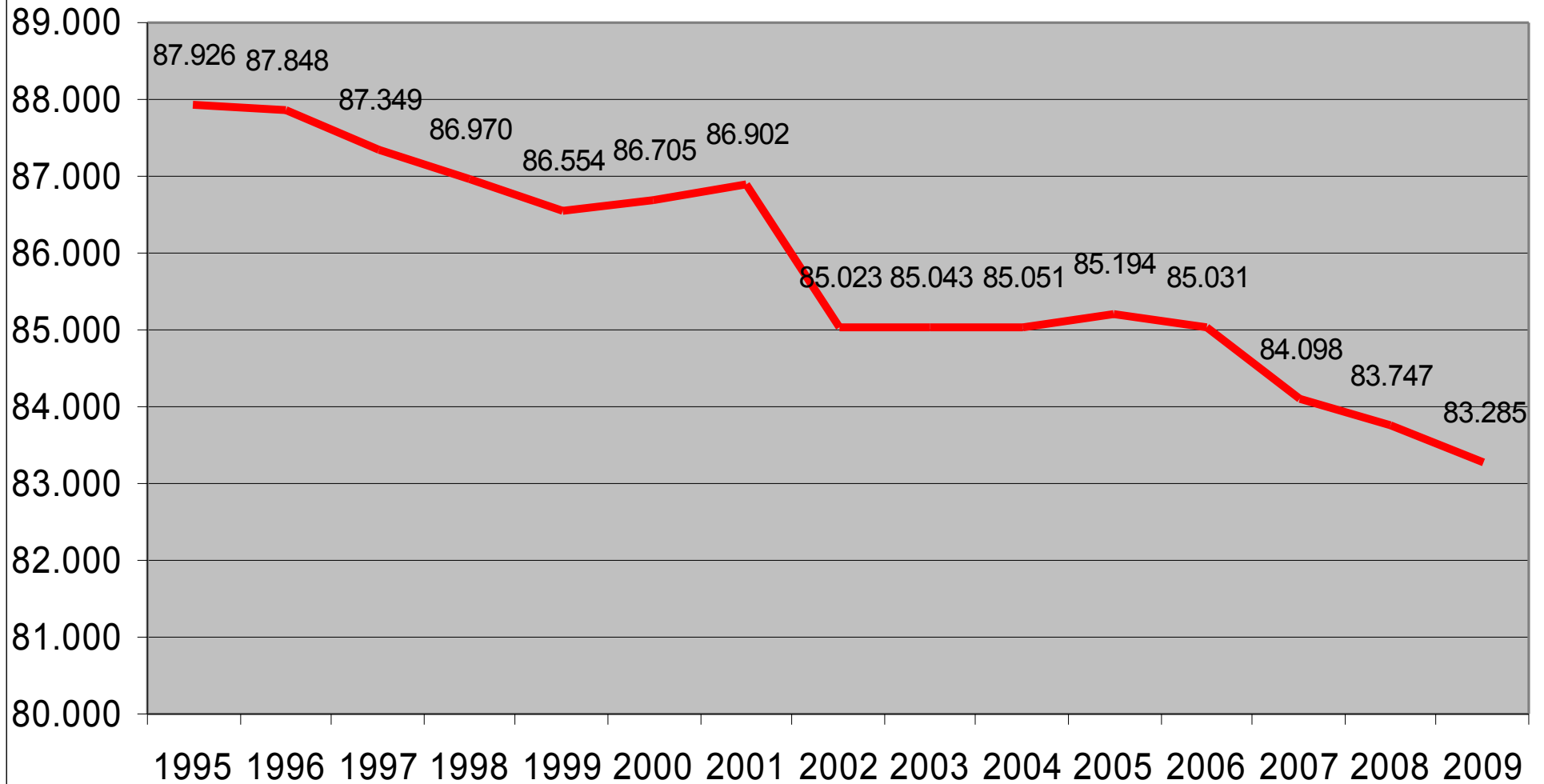
— Gemeinden — Hauptgemeinden — Zweiggemeinden



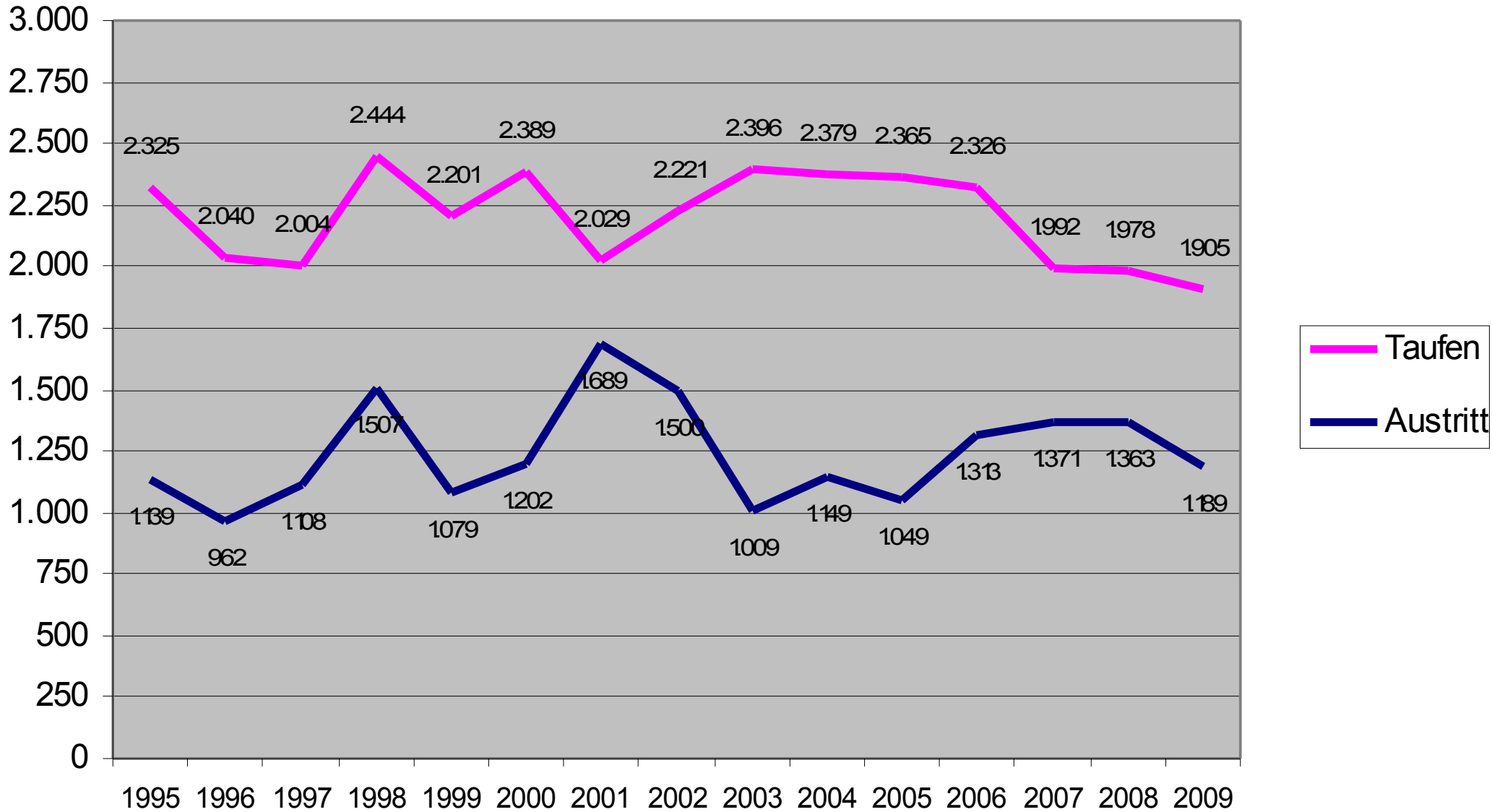
Mitglieder BEFG 1995-2009



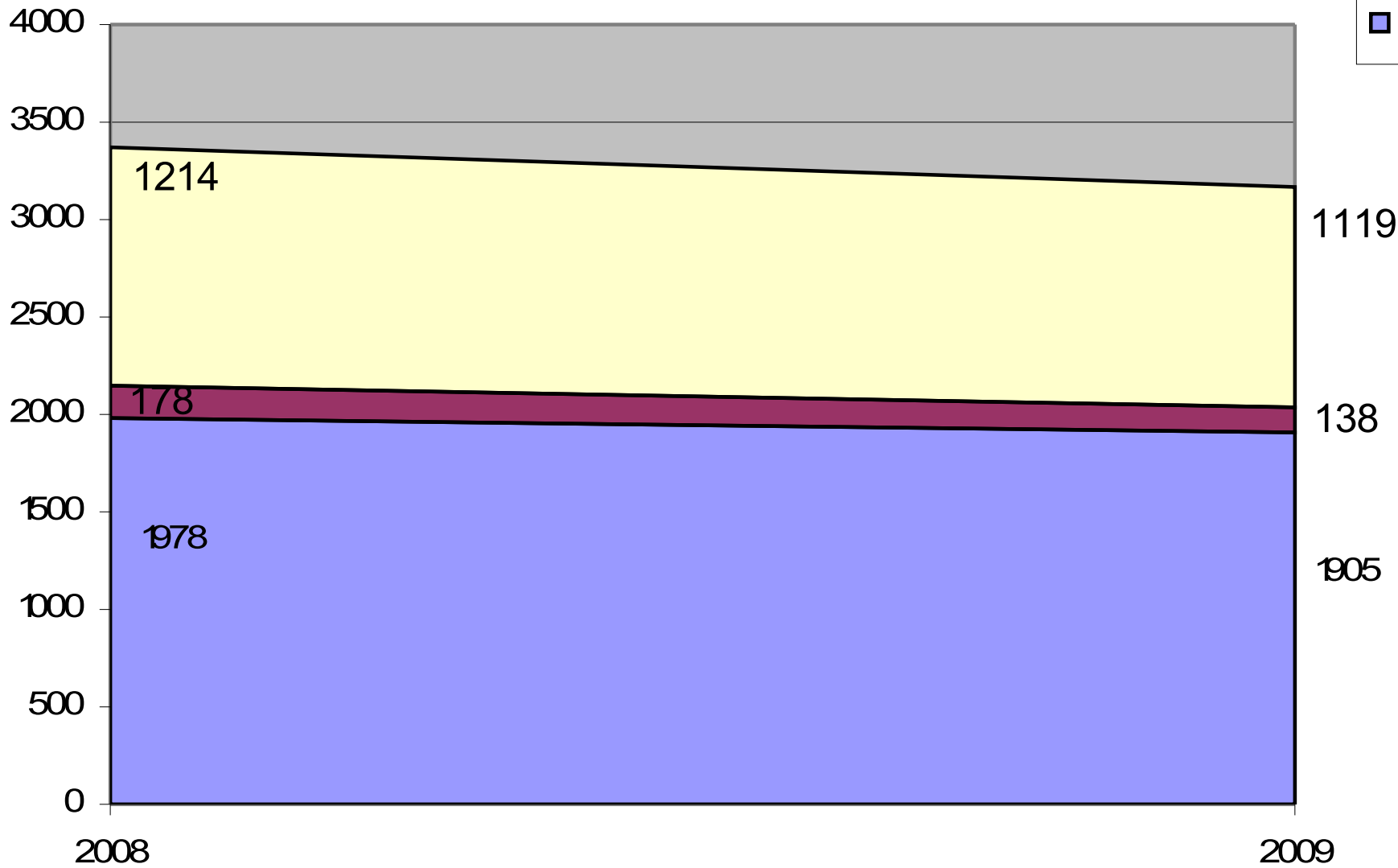
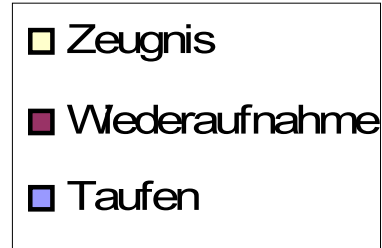
Mitglieder BEFG 1995-2009



Taufen und Austritte 1995-2009

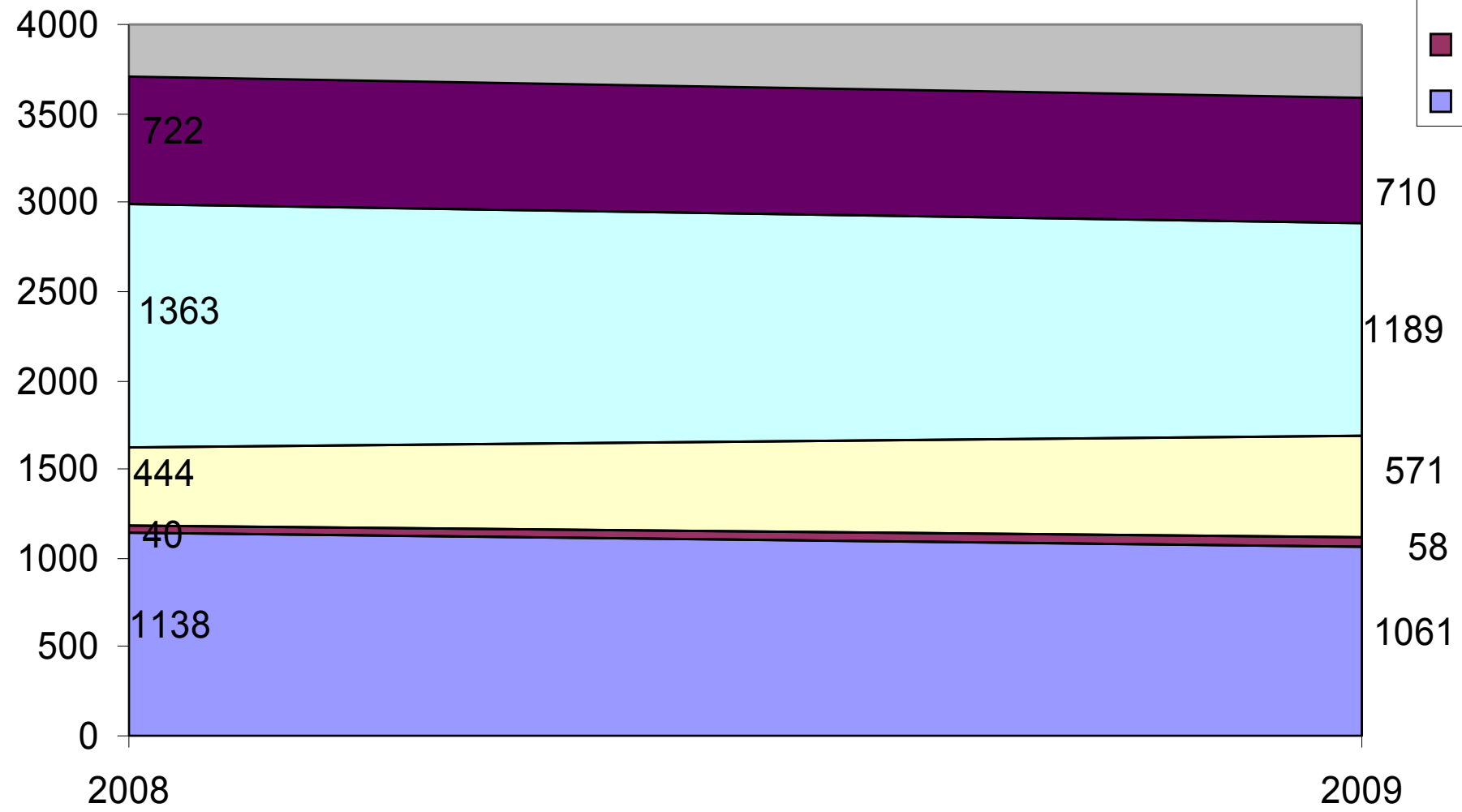


Summe Zugänge 2009



Summe Abgänge 2009

- Entlassung
- Austritt
- Streichung
- Ausschluss
- Tod

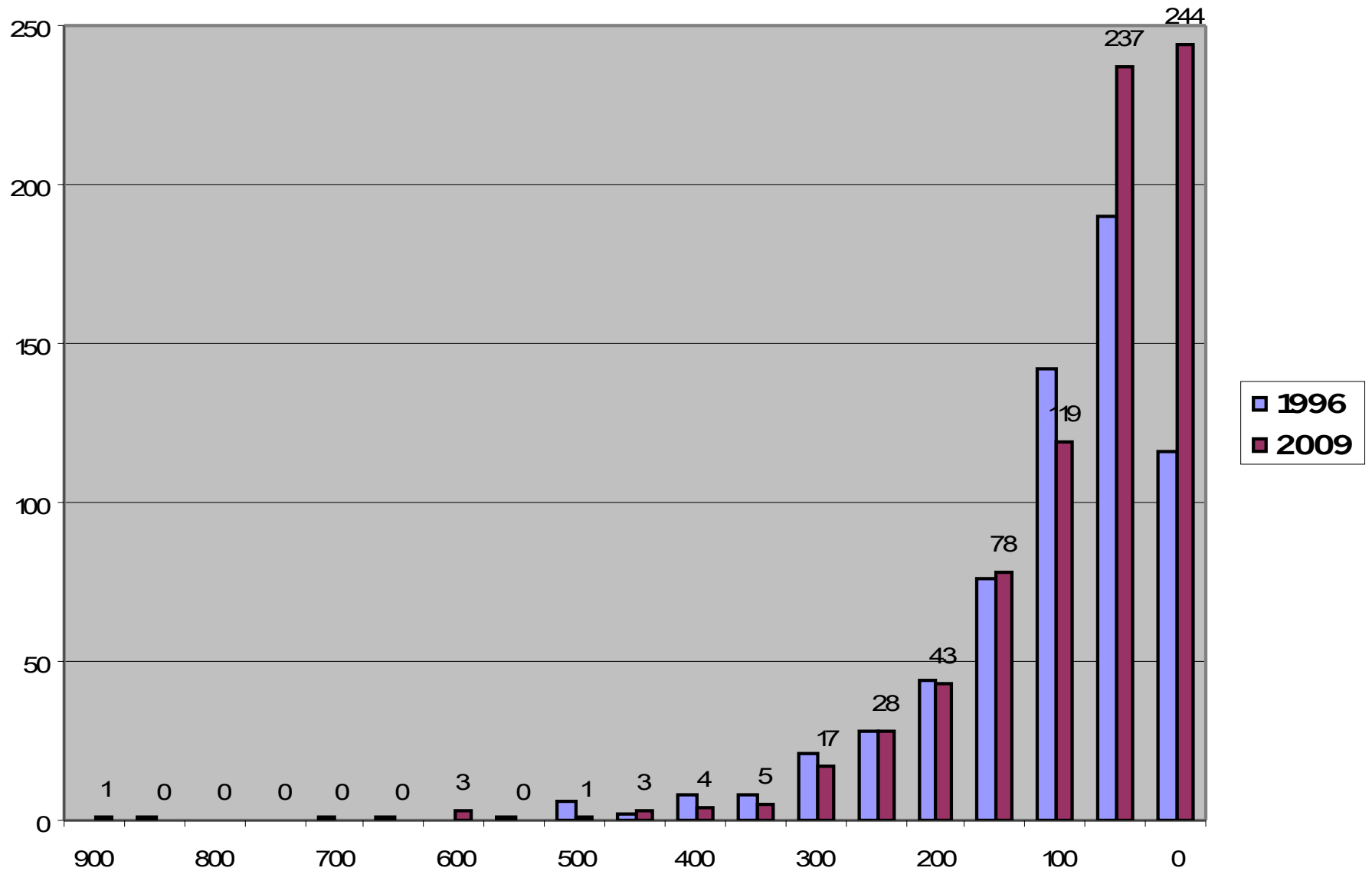


Übersicht

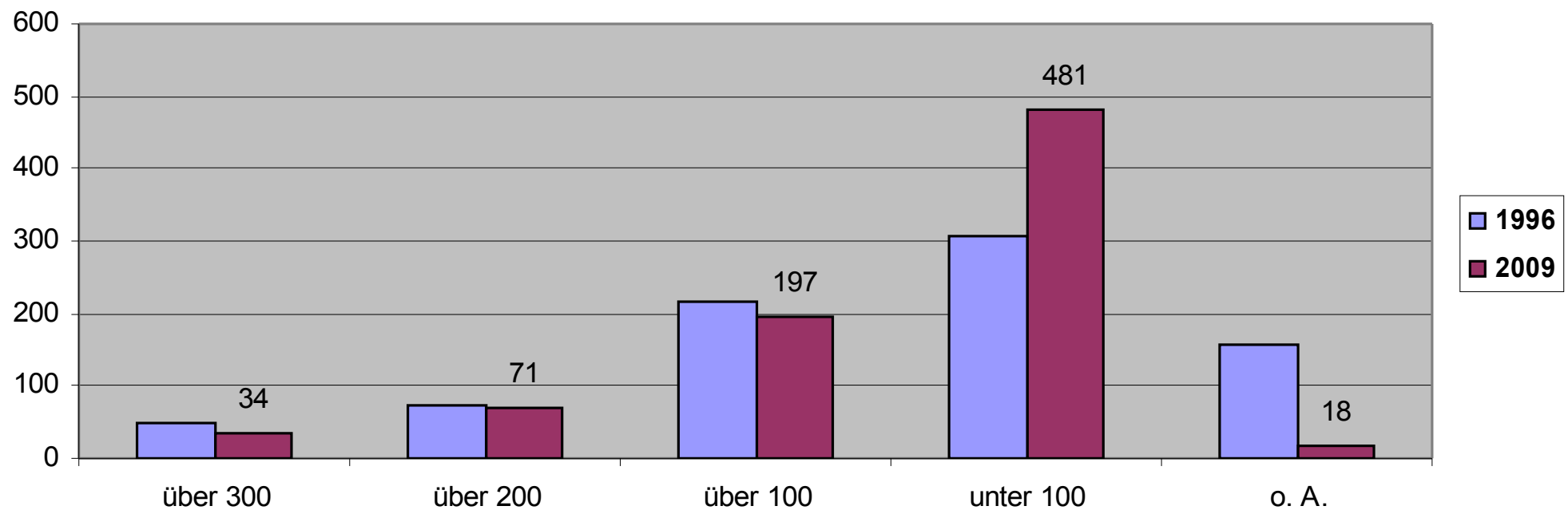
Seit 1995

- wurden 32.994 Menschen getauft
- sind 18.629 Personen ausgetreten
- und wurden 8.457 Leute gestrichen.

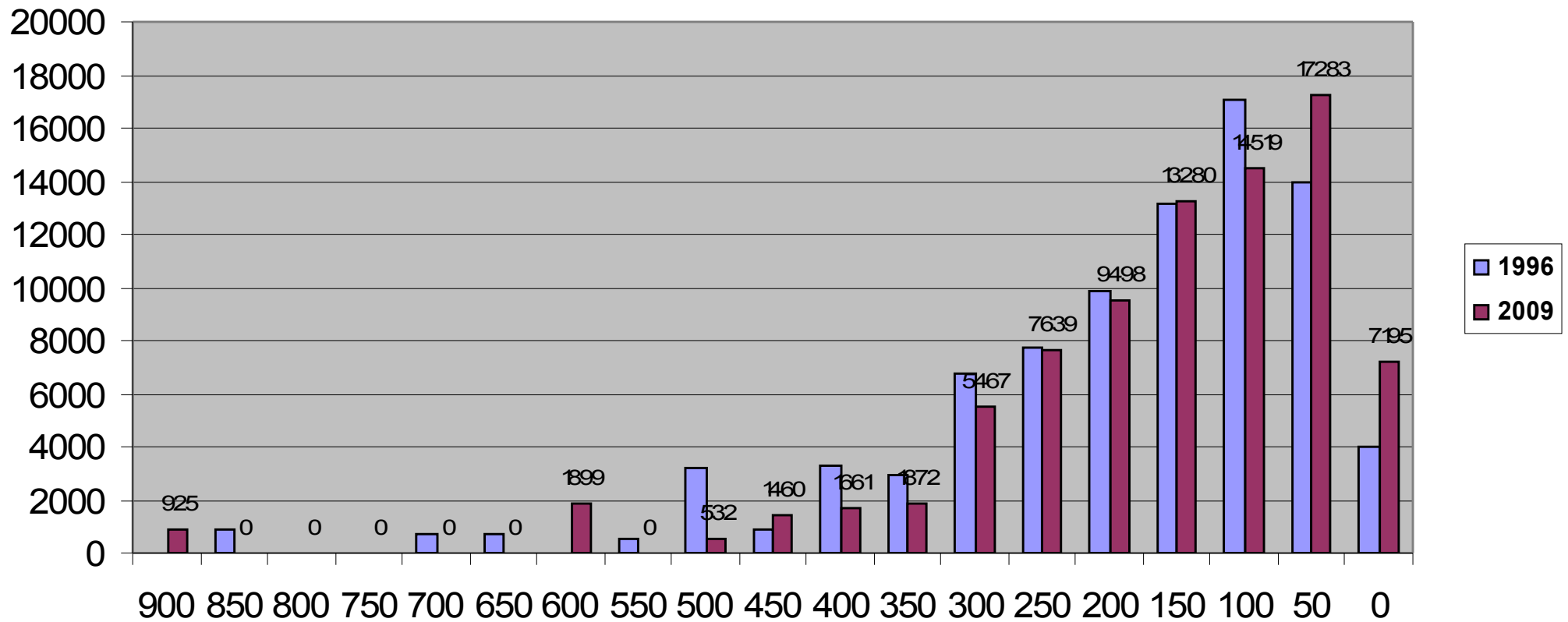
Verteilung Gemeinden nach Größe



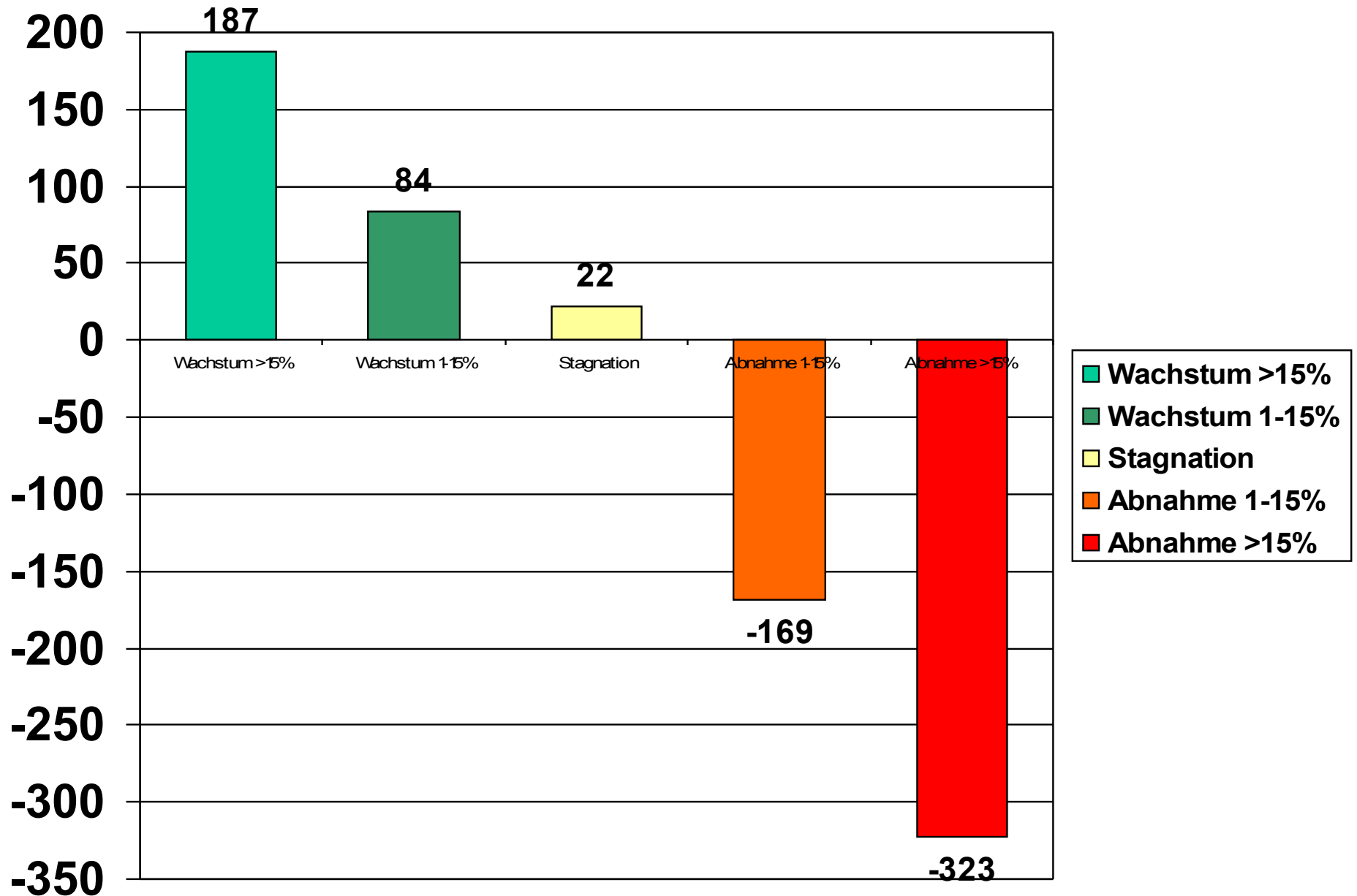
Veränderung Gemeindegröße



Anzahl der Mitglieder nach Gemeindegröße

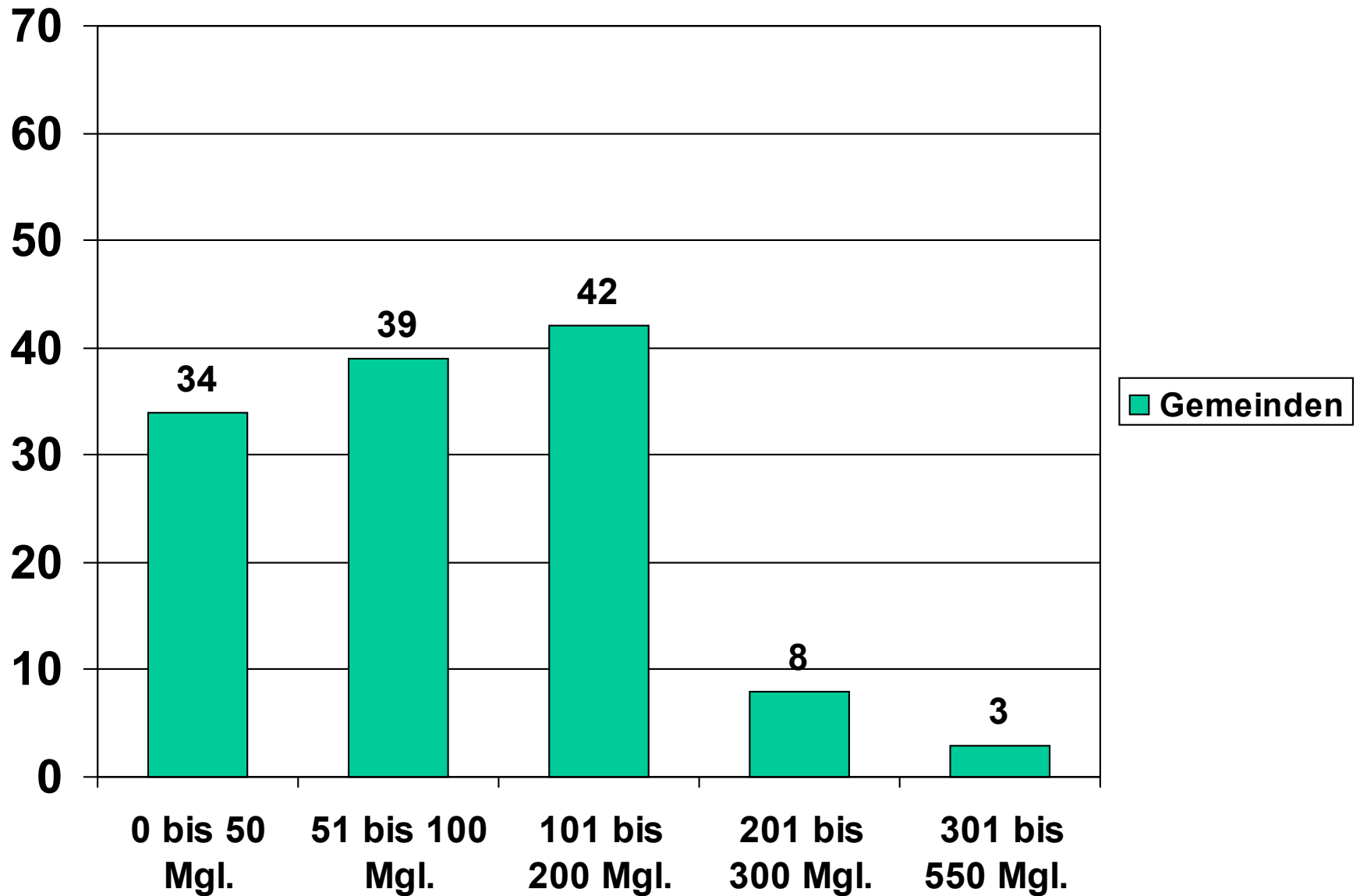


Entwicklung von Gemeinden nach der Mitgliederanzahl in Prozenten



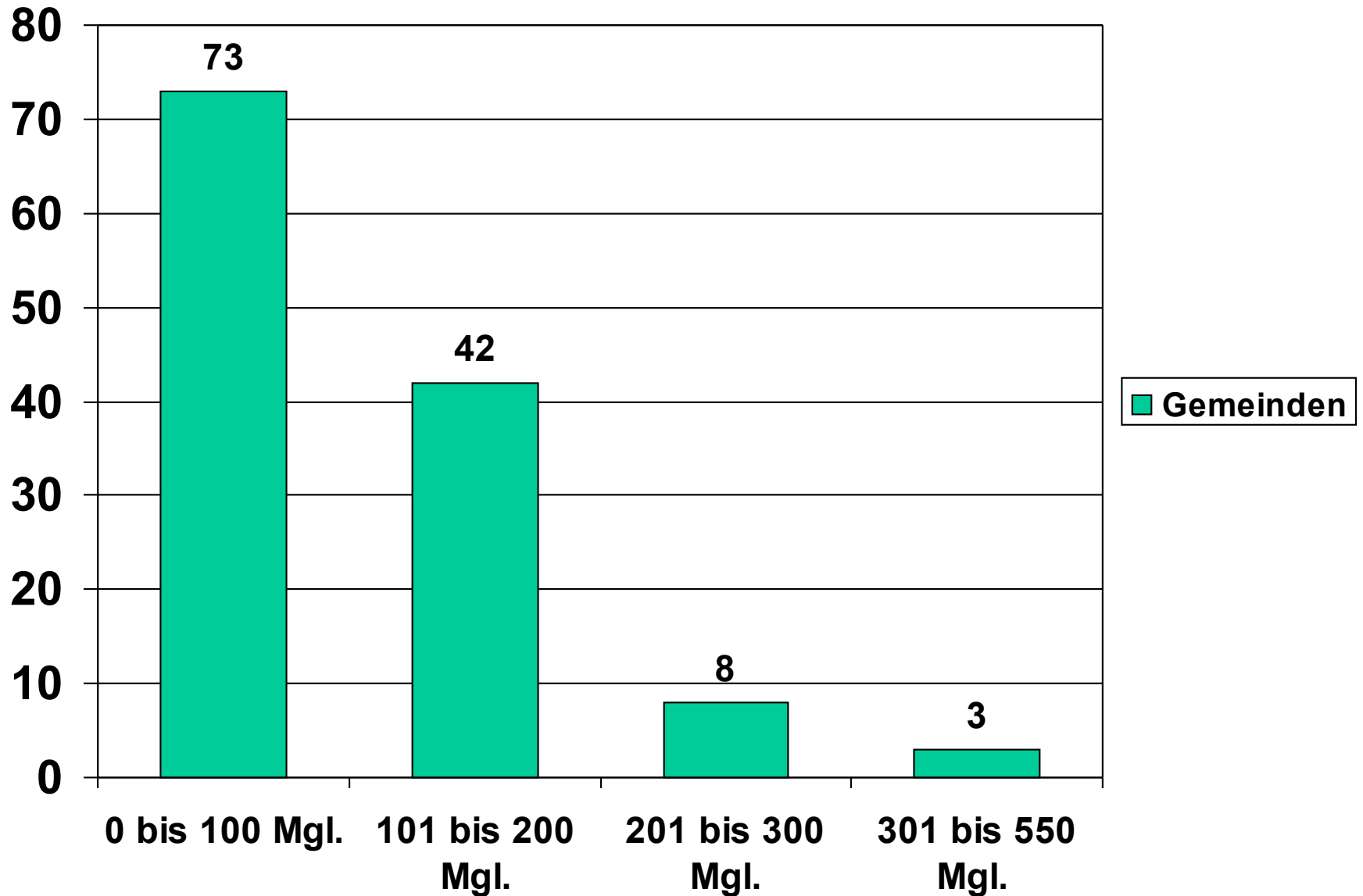
Gemeinden mit Wachstum mehr als 15%

und vollständigen Datensätzen seit 1998 / Größe 1998

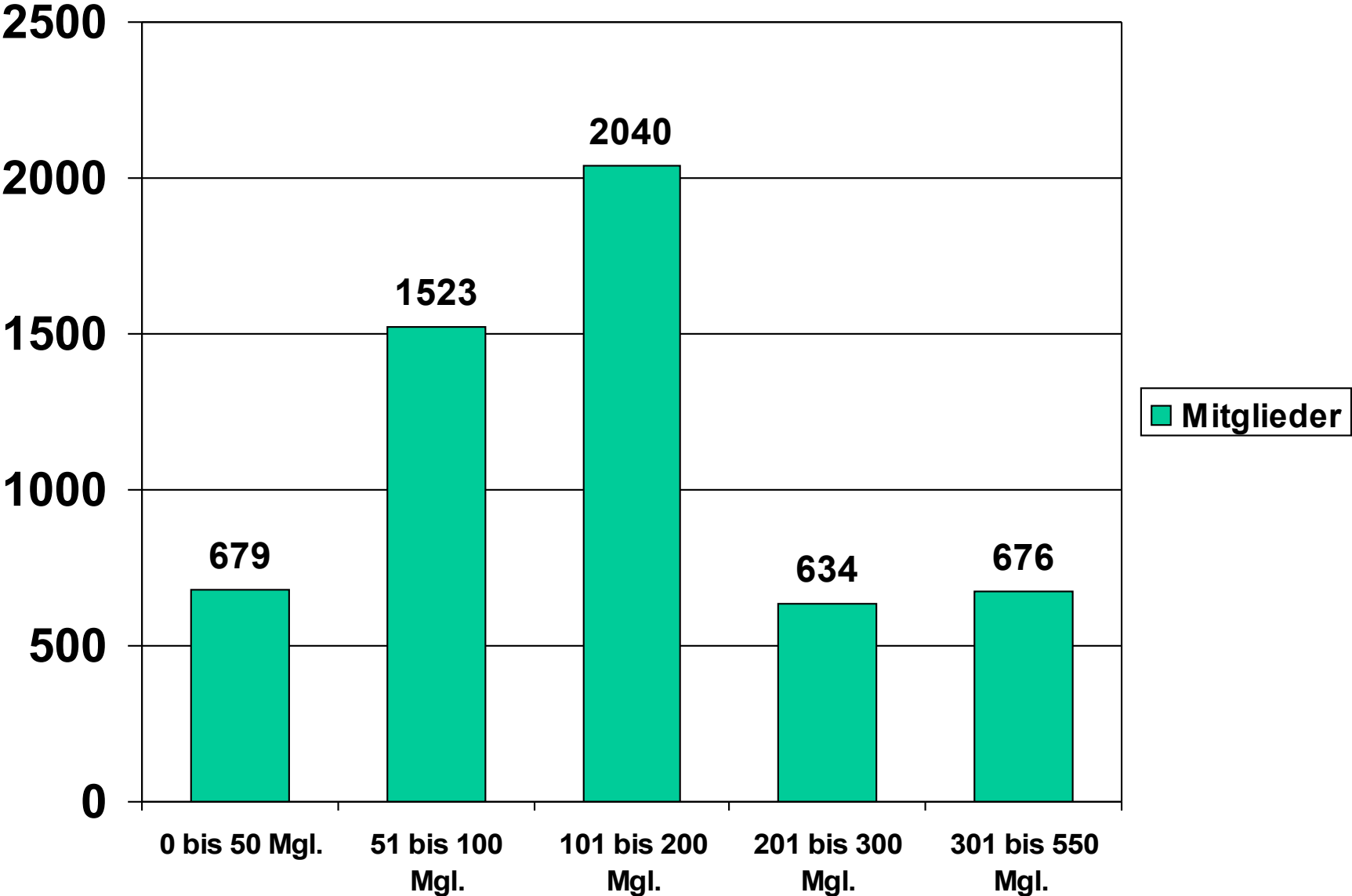


Gemeinden mit Wachstum mehr als 15%

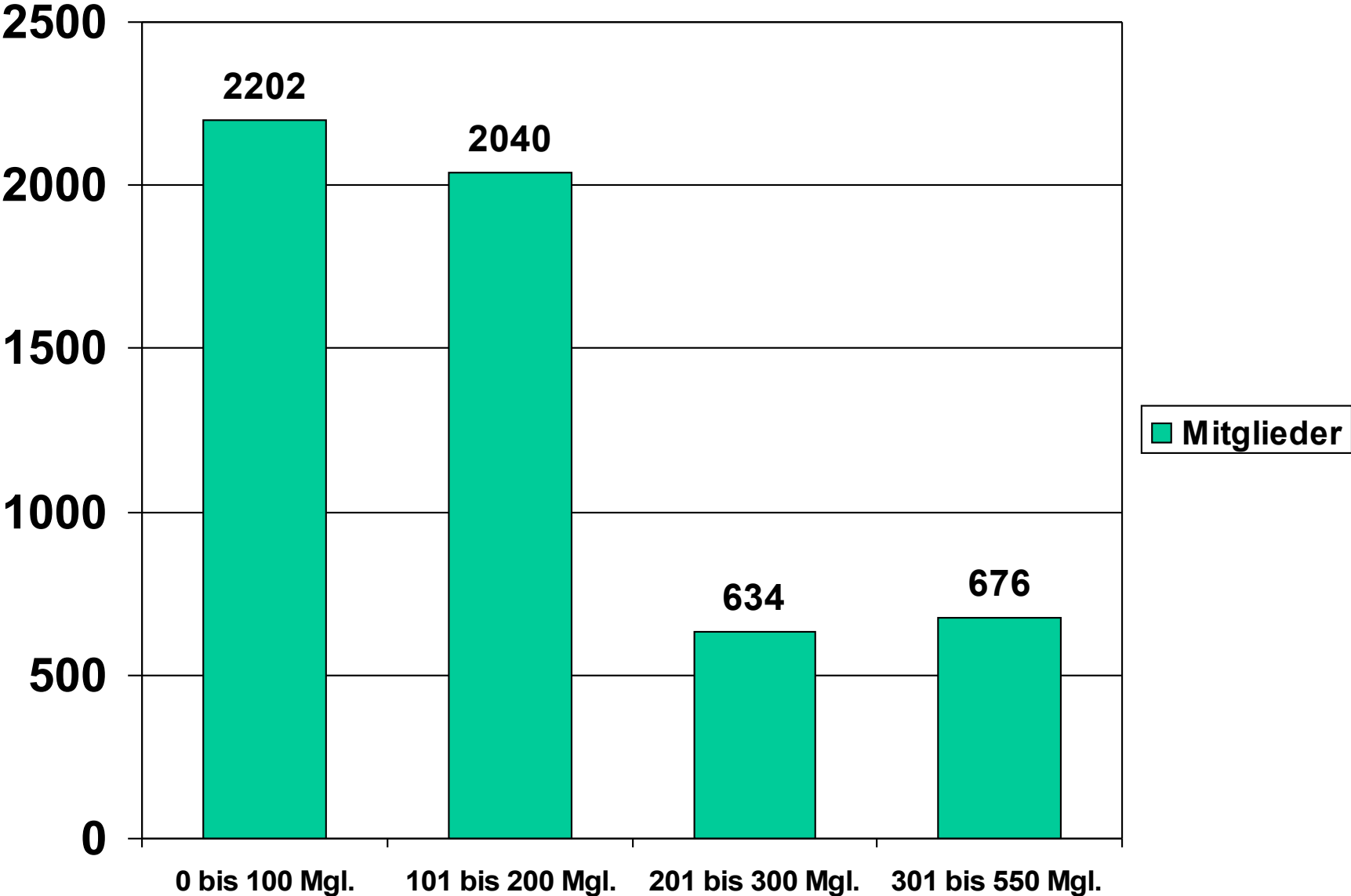
und vollständigen Datensätzen seit 1998 / Größe 1998



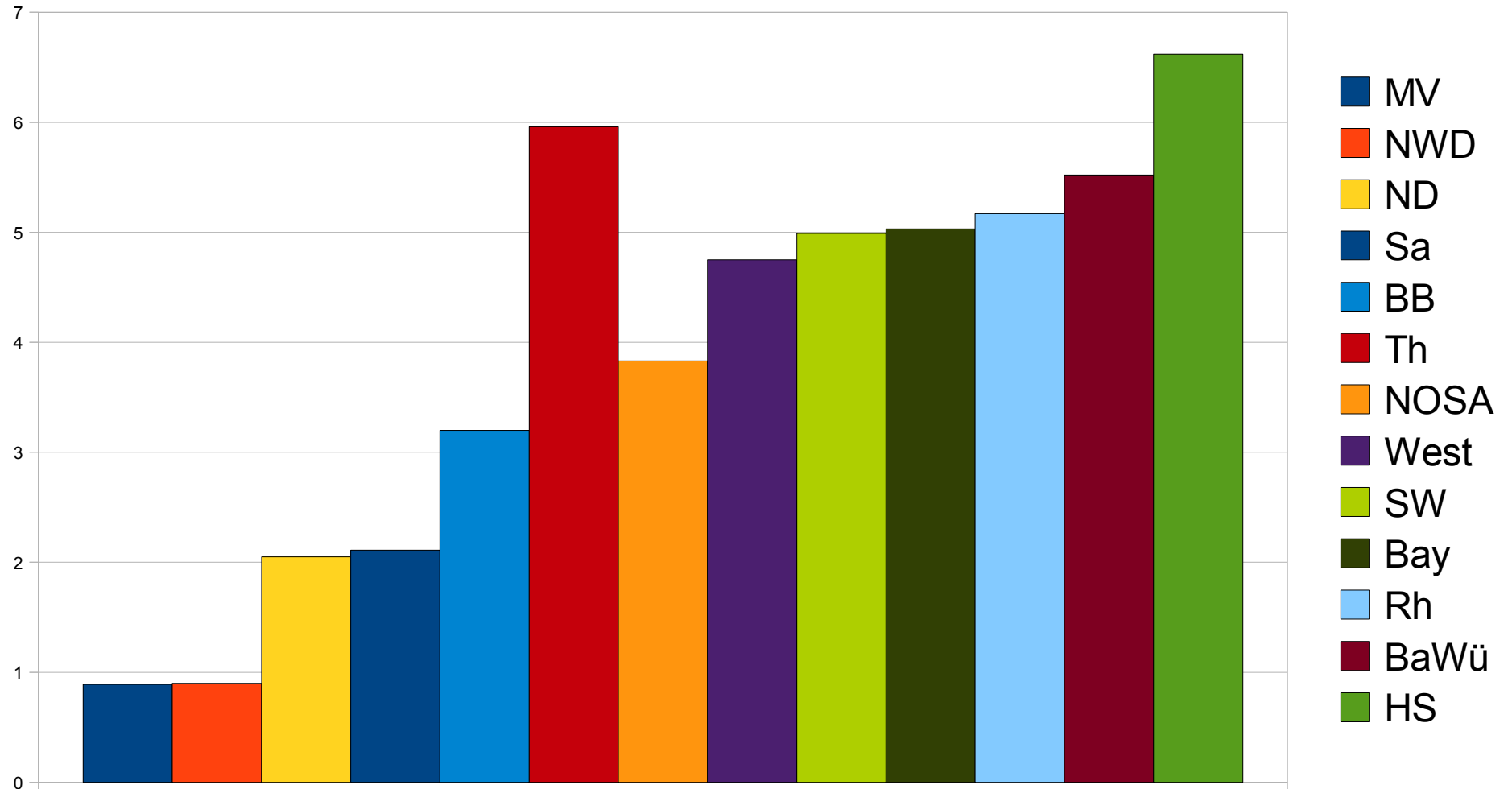
Mitgliederzuwachs in wachsenden Gemeinden



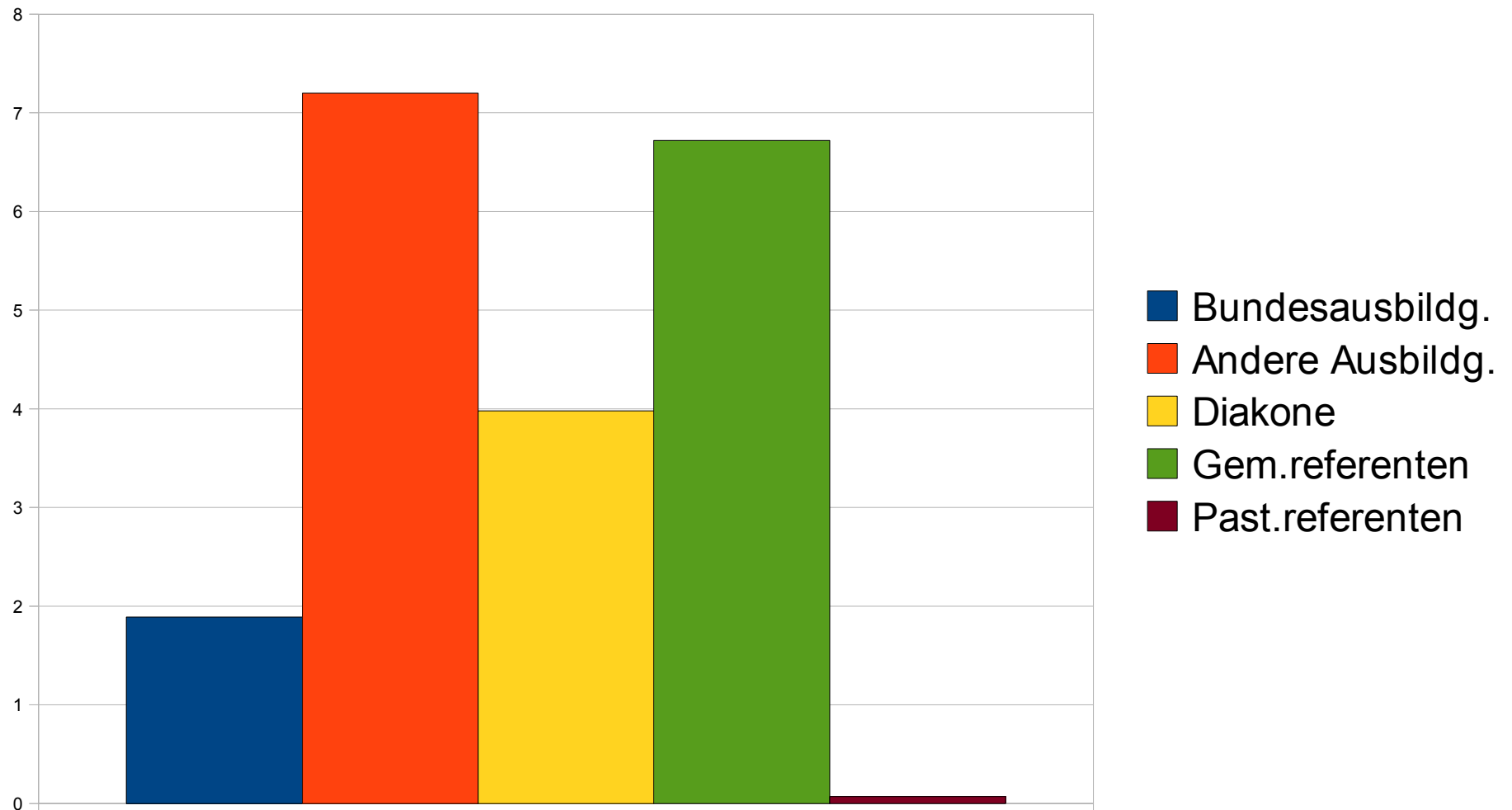
Mitgliederzuwachs in wachsenden Gemeinden

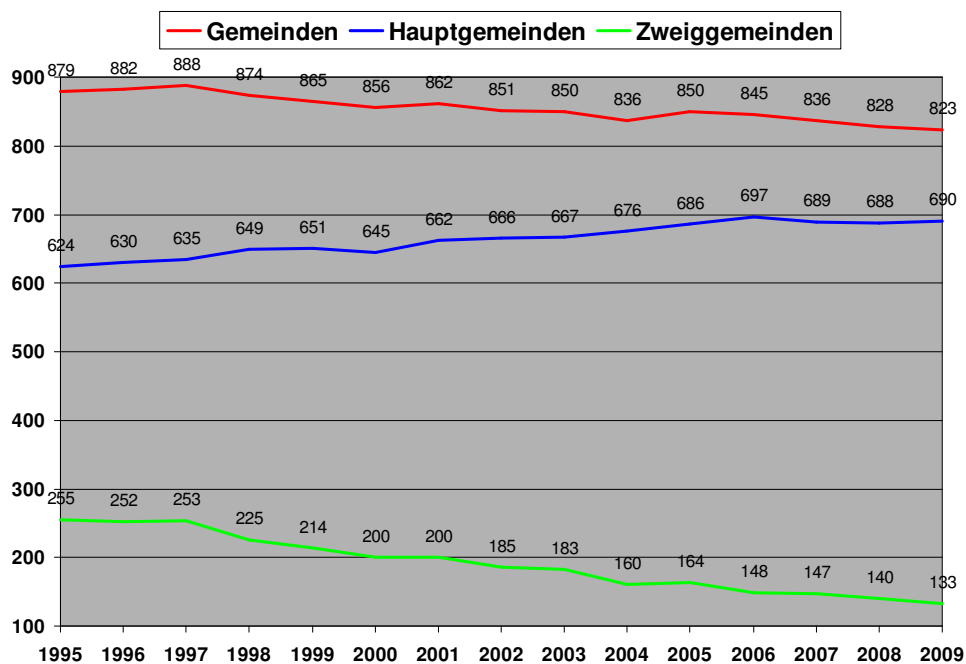


Fehlbetrag pro Mitglied nach LV



Fehlbeträge pro Mitglied nach Ausbildungsgängen

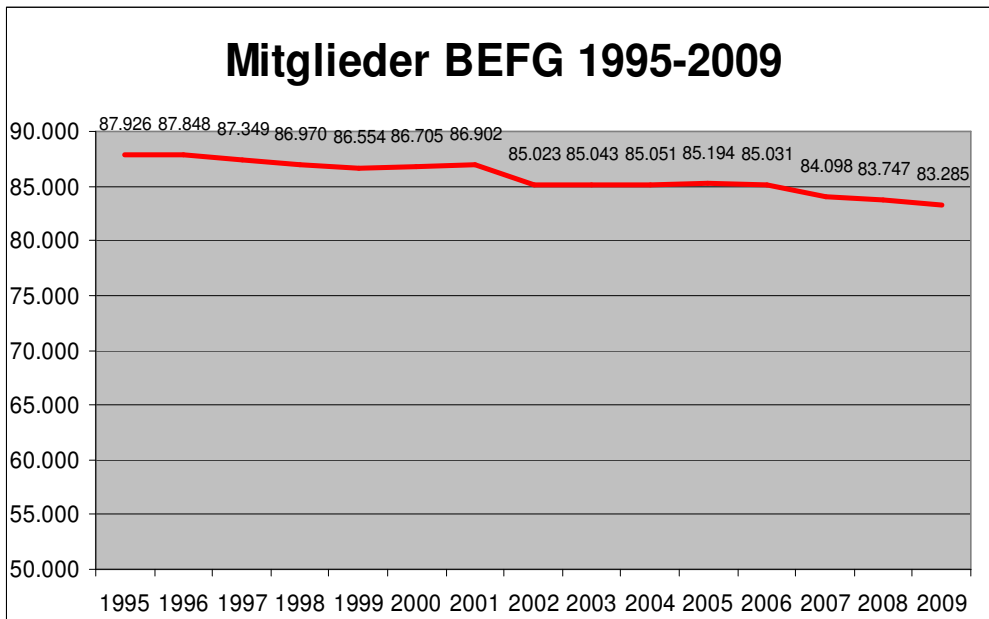




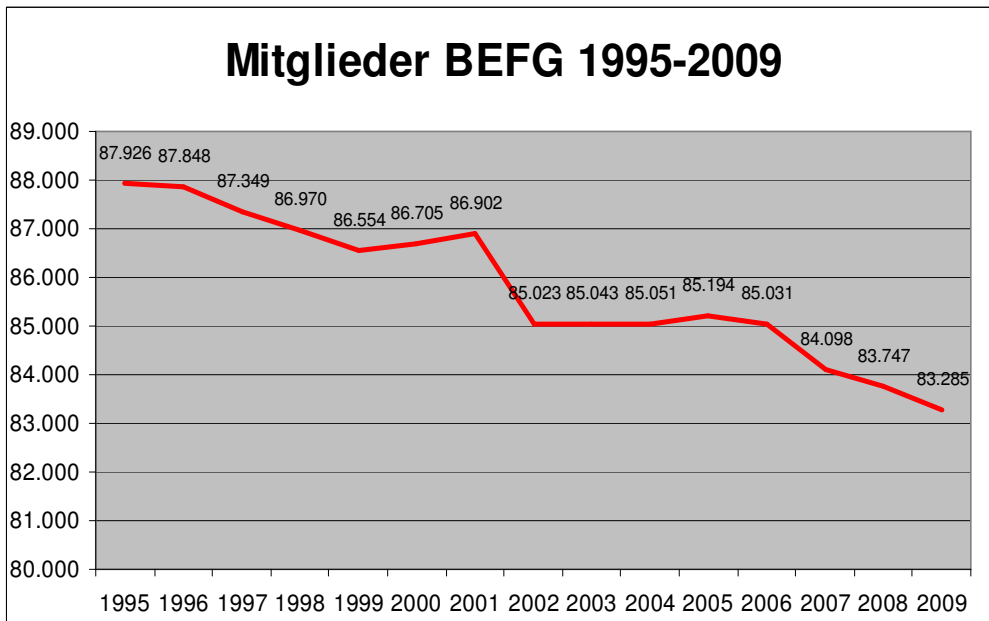
Grafische Aufbereitung der Drucksache 4 des Bundesrates 2010 in Kasel.

Die Zahl aller Gemeinden ist von 828 auf 823 gesunken. Auffällig ist die Entwicklung bei den Haupt- und Zweiggemeinden: Die Zahl der Hauptgemeinden ist von 624 auf 690 gestiegen; die Anzahl der Zweiggemeinden ist hingegen von 255 auf 133 gesunken.

Die sinkende Zahl der Zweiggemeinden lässt unterschiedlichen Deutungen zu: Gemeinden werden selbständig; Gemeinden lösen sich auf; es werden keine neuen Zweiggemeinden gegründet.

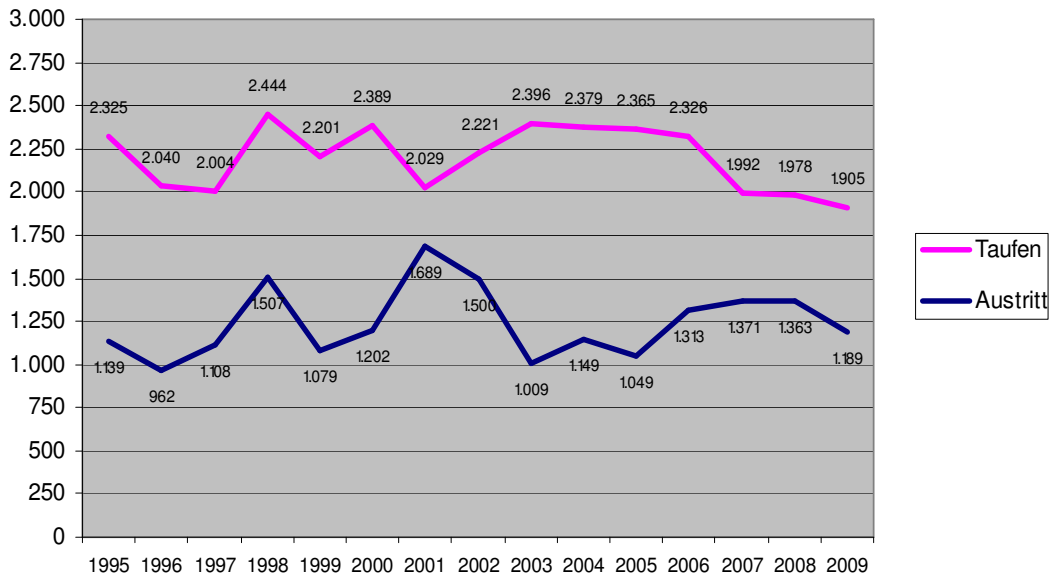


Auch die Mitgliederzahl der Gemeinden des BEFG ist im vergangenen Jahr wieder gesunken. Der Abwärtstrend aus den Vorjahren hält an. Wir haben nun 83.235 Mitglieder zu verzeichnen – 462 weniger als in 2008.



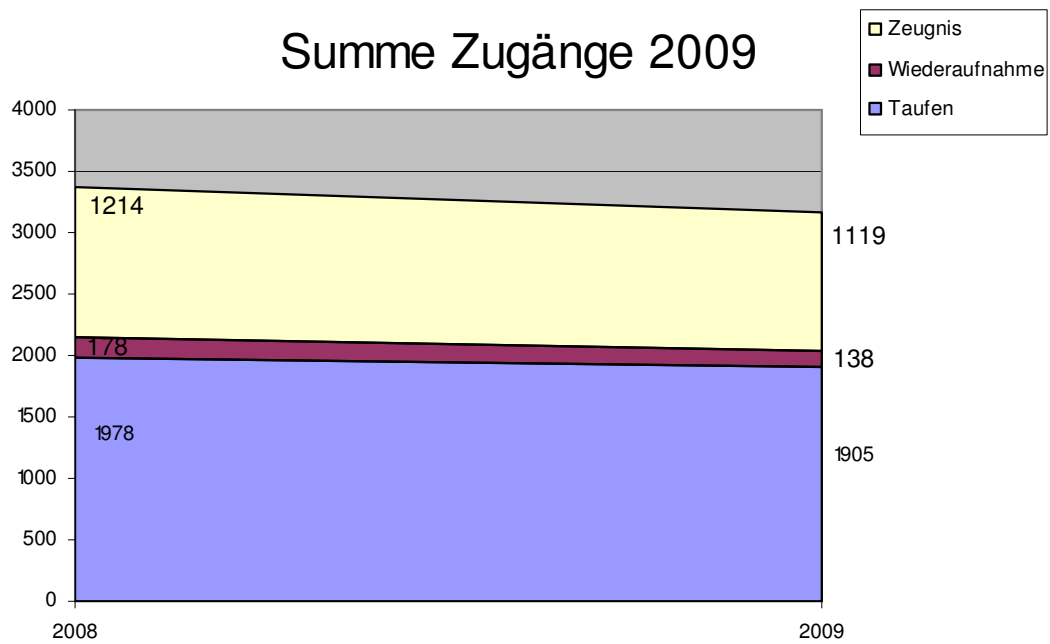
Bei einer Verkleinerung der Skalierung tritt er noch deutlicher zutage.

Taufen und Austritte 1995-2009



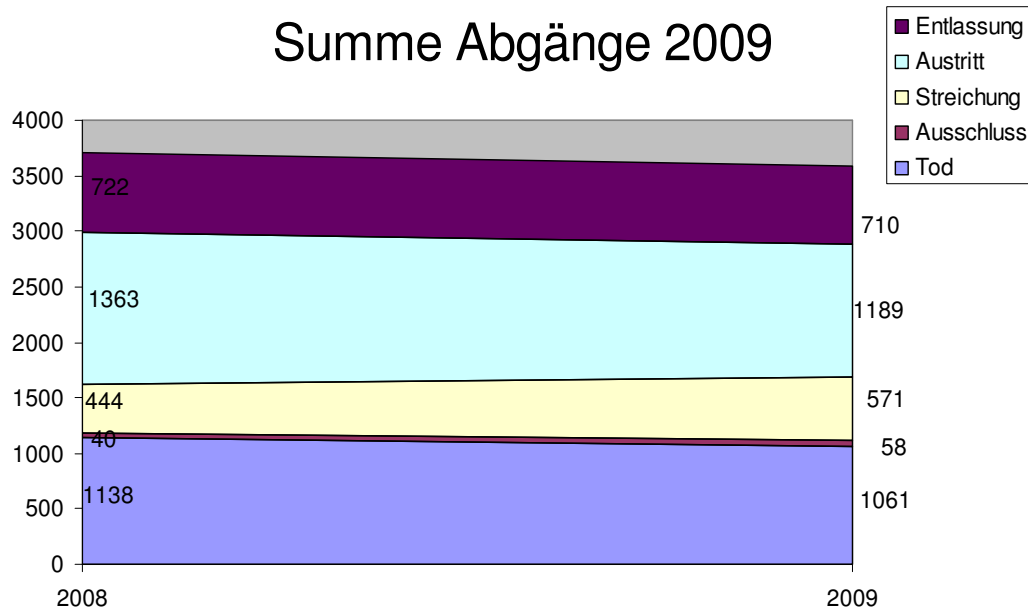
Diese Folie zeigt eine Übersicht über die Tauf- und Austrittszahlen. 1905 Taufen stehen 1189 Austritten gegenüber. Beide Zahlen liegen im Vergleich zu den letzten Jahren eher im unteren Bereich.

Summe Zugänge 2009



Die Summe aller Zugänge beträgt 3162. Sie fächert sich folgendermaßen auf:
1905 Taufen, 138 Wiederaufnahmen und 1119 Aufnahmen durch Zeugnis. Alle Zahlen liegen unter dem Wert des Vorjahres. Die Überweisungen sind in dieser Übersicht nicht aufgeführt, weil es sich um eine Transfergröße handelt, die bei den Abgängen in einer vergleichbaren Höhe auftaucht.

Summe Abgänge 2009

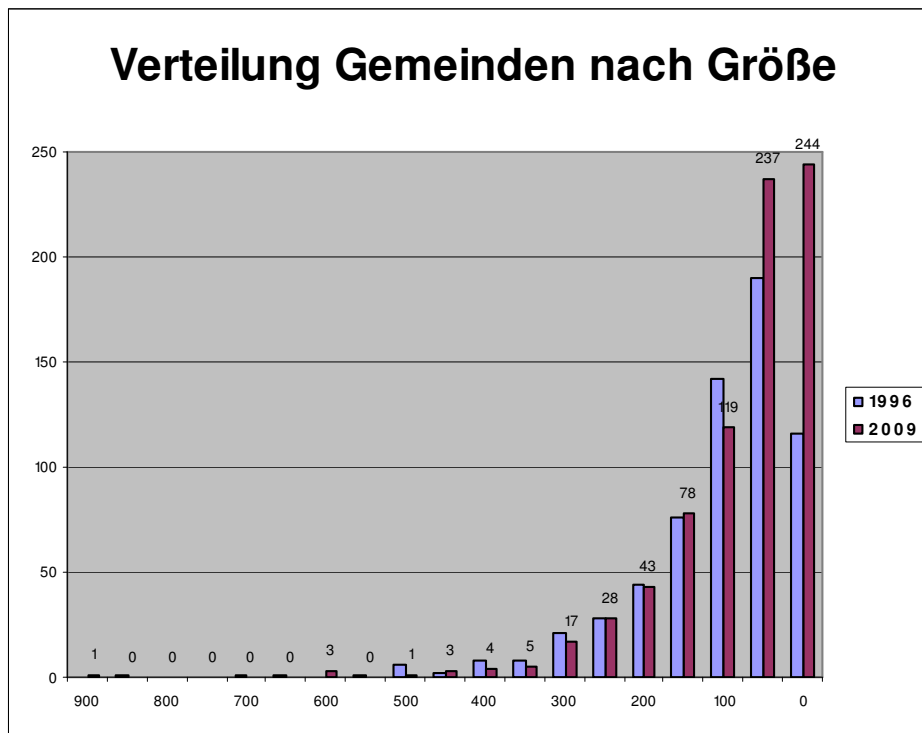


Die Summe aller Abgänge beträgt 3589 und fächert sich wie angezeigt auf:
 1061 Todesfälle, 58 Ausschlüsse, 571 Streichungen, 1189 Austritte und 710 Entlassungen
 in bekenntnisverwandte Gemeinden. Addiert man einige Zahlen seit 1995 kommen
 große Summen zusammen (s. nächste Folie).

Übersicht

Seit 1995

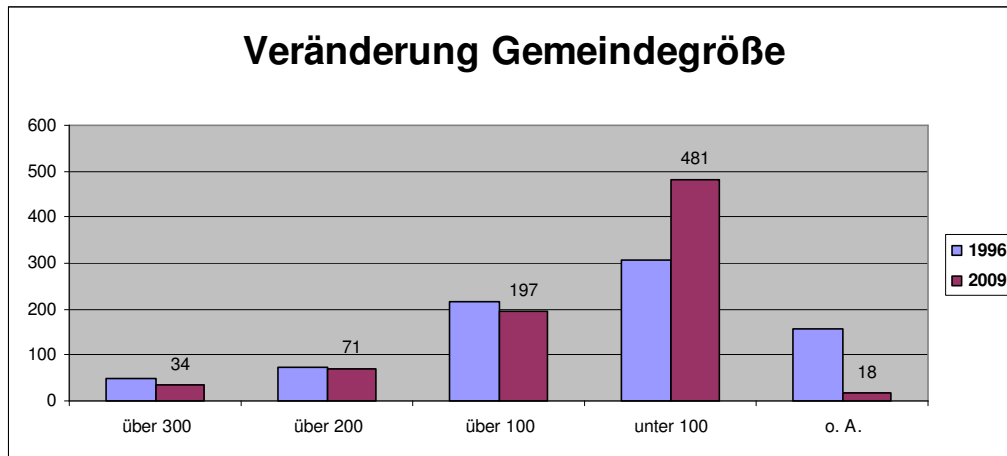
- wurden 32.994 Menschen getauft
- sind 18.629 Personen ausgetreten
- und wurden 8.457 Leute gestrichen.



Ein Thema, das uns heute Nachmittag beschäftigen wird, sind die kleinen Gemeinden. Ich habe die Frage nach den kleinen Gemeinden auf die Statistik angewendet und die Bundesgemeinden nach Gemeindegröße kategorisiert.

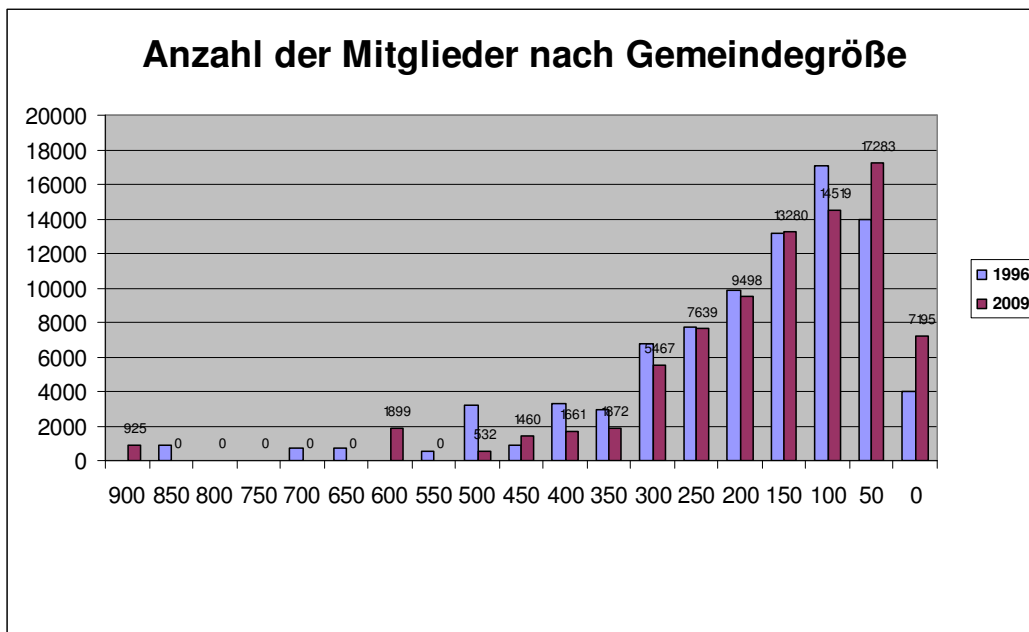
Auf der horizontalen Achse sehen wir die Gemeindegrößen nach 50er und 100er Abschnitten. Auf der vertikalen Achse ist durch einen Balken die Zahl der Gemeinden angegeben, die sich in dieser Gruppe wiederfindet. Diese Grafik zeigt, wie stark die Wirklichkeit des BEFG von Gemeinden bis 100 Mitgliedern bestimmt wird. Wir haben 244 Gemeinden von 0 bis 50 Mitgliedern und 237 von 51 bis 100 Mitgliedern. Das macht in der Summe 481 Gemeinden bis 100 Mitgliedern.

Der blaue und rötlich gehaltene Balken geben die Differenz von 1996 zu 2009 wieder. Bei der Gruppe der ganz kleinen Gemeinden klafft dieser Balken auseinander. Diese Darstellung ist allerdings verzerrt, weil sich 1996 ein erheblich größerer Anteil der Gemeinden noch nicht an der statistischen Erfassung beteiligt hat. Ihr seht also wie wichtig und erhellende die Beteiligung an der Statistik ist. An dieser Stelle die Bitte: Macht das bitte alle weiter!



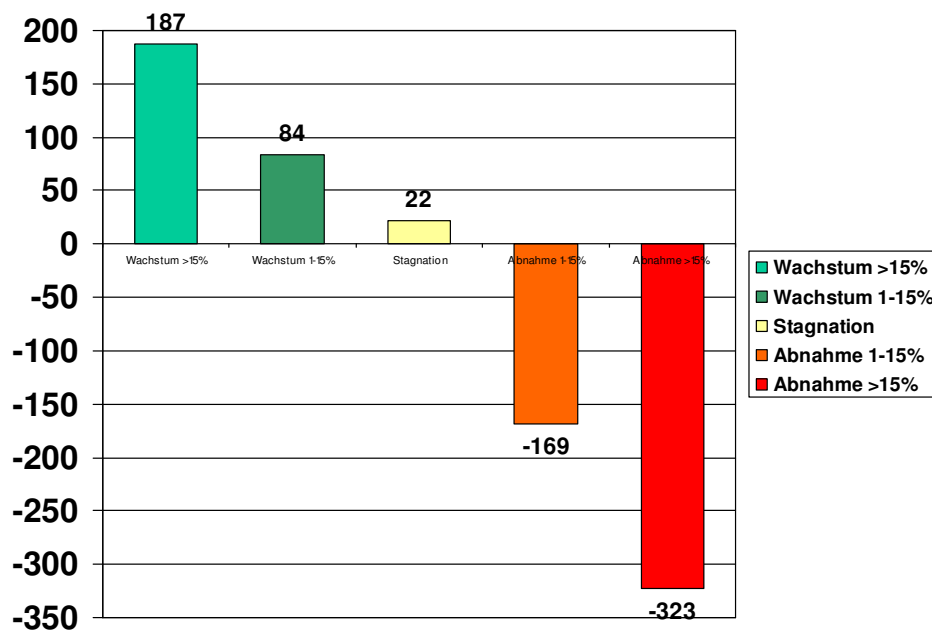
Diese Folie zeigt die Übersicht in einer anderen Skalierung. Hier sind auch die Zahl der nicht erfassten Gemeinden von 1996 enthalten.

Zwischenbemerkung: Wer genau rechnet, wird feststellen, dass die Summe der einzelnen Gemeindegruppen nur 783. Das erklärt sich wie folgt. Von 823 Gemeinden sind nur 801 Gemeinden statistisch erfasst. Vermutlich handelt es sich bei den fehlenden Gemeinden um Zweiggemeinden, die ihre Zahlen über die Hauptgemeinden einreichen. Das kann ich zurzeit nicht mit Sicherheit sagen. Hinzu kommen 18 Gemeinden ohne Angaben.



Etwas anders stellt sich die Lage dar, wenn wir nach den **Mitgliederzahlen** fragen. Die 481 Gemeinden unter 100 Mitglieder stellen 24478 Mitglieder und damit 29,4 Prozent der Mitglieder unseres Bundes; die Gemeinden bis 50 Mitglieder stellen hingegen nur 7195 Mitglieder – rund 9% der Mitgliederzahlen. Die Fragestellungen kleiner Gemeinden werden also von einem großen Teil unserer Bundesgemeinschaft nicht im eigenen Gemeindekontext erlebt.

Entwicklung von Gemeinden nach der Mitgliederanzahl in Prozenten

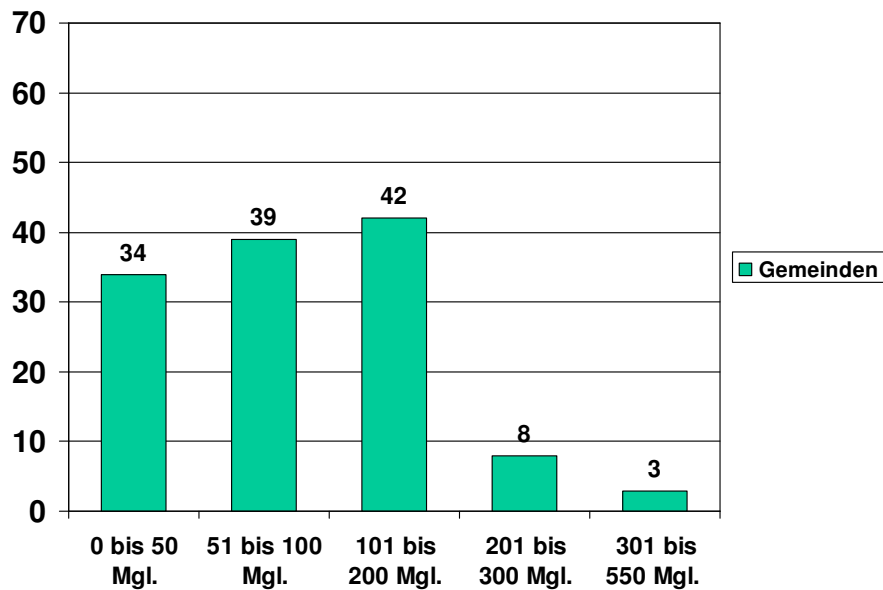


Statistik eignet sich dazu langfristige Trends auszumachen. Darum haben wir gefragt: Wie haben sich unsere Gemeinden eigentlich im letzten Jahrzehnt in den Mitgliederzahlen entwickelt? Wie stellt sich das prozentuale Wachstum und die prozentuale Abnahme der Mitgliederzahlen dar? Bei der nächsten Übersicht muss man dazu sagen, dass jeweils der früheste Zeitpunkt gewählt wurde, ab dem uns die Zahlen einer Gemeinde zugänglich bzw. digital erfasst waren. Das ist entweder das 1996 oder eben ein späteres Jahr. Die Zahlen sind nur eingeschränkt vergleichbar, weil sie sich auf unterschiedliche Zeiträume beziehen.

Wir haben 187 Gemeinden, die mehr als 15 Prozent gewachsen sind; 84 Gemeinden, die zwischen 1 und 15 Prozent gewachsen sind; 22 stagnierende 1 bis -1 Prozent; 169 Gemeinden, die um 1-15 Prozent abnehmen und 323 Gemeinden, die mehr als 15 Prozent abgenommen haben. D.h. knapp 60% der Gemeinden befinden sich in einem Prozess rückläufiger Mitgliederzahlen, z.T. mit erheblichen Rückläufen. Diese Entwicklung macht nachdenklich: Warum wachsen manche Gemeinden, und warum nehmen andere in gravierendem Maße ab? Der Dienstbereich Gemeindeentwicklung, das Theologische Seminar und der Dienstbereich Mission werden ein Forschungsprojekt auf den Weg bringen, das die Faktoren der Gemeindeentwicklung und des Wachstums in unseren Bundesgemeinden näher untersucht. Dazu werden wir auch demnächst an die entsprechenden Gemeinden herantreten. Einige vorläufige Beobachtungen möchte ich hier weitergeben.

Gemeinden mit Wachstum mehr als 15%

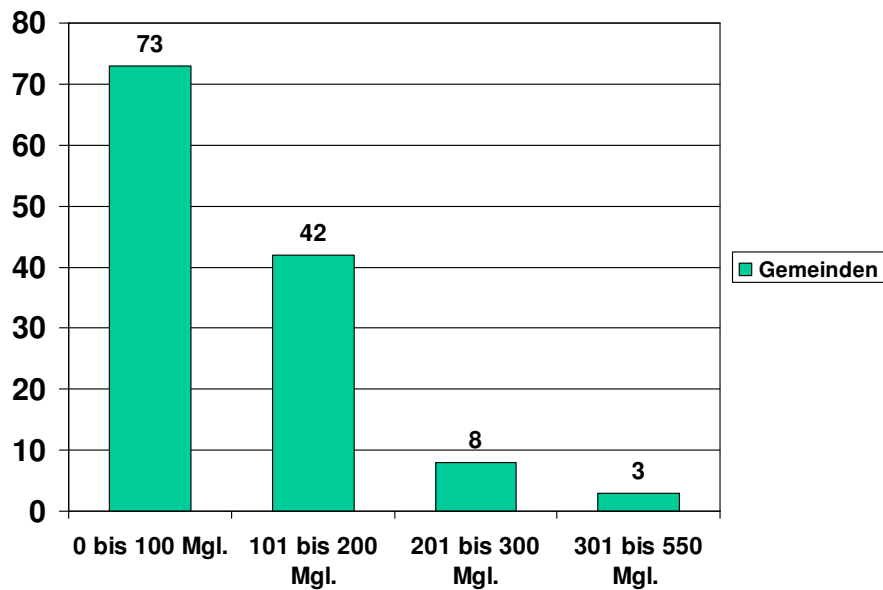
und vollständigen Datensätzen seit 1998 / Größe 1998



Wir haben deshalb aus dem Bereich der wachsenden Gemeinden über 15 Prozent, die Gemeinden herausgegriffen, die seit 1998 vollständige Datensätze abliefern – für statistisch aussagekräftige Beobachtungen ist das notwendig. Immerhin sind das noch 126. Aufgeteilt nach Ausgangsgröße der Gemeinden stellt sich diese Gruppe folgendermaßen dar: 34 Gemeinden bis 50 Mitglieder, 39 Gemeinden bis 100 Mitglieder, 42 Gemeinden bis 200 Mitglieder, 8 Gemeinden bis 300 Mitglieder und 3 Gemeinden bis 550 Mitglieder. Verändert man die Skalierung bei den ersten beiden Gruppen auf 0-100 Mitglieder, stellt sich die Säule noch einmal anders da (s. nächste Folie).

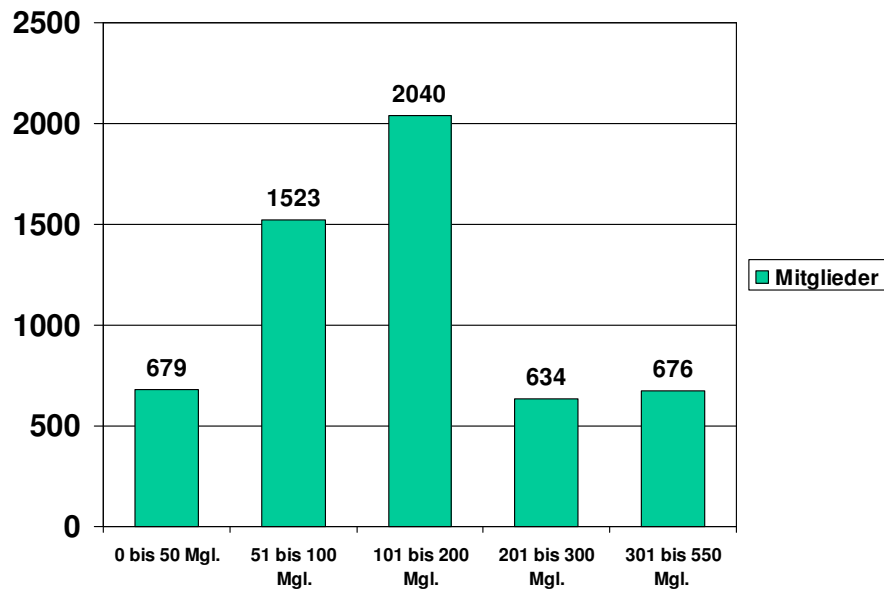
Gemeinden mit Wachstum mehr als 15%

und vollständigen Datensätzen seit 1998 / Größe 1998



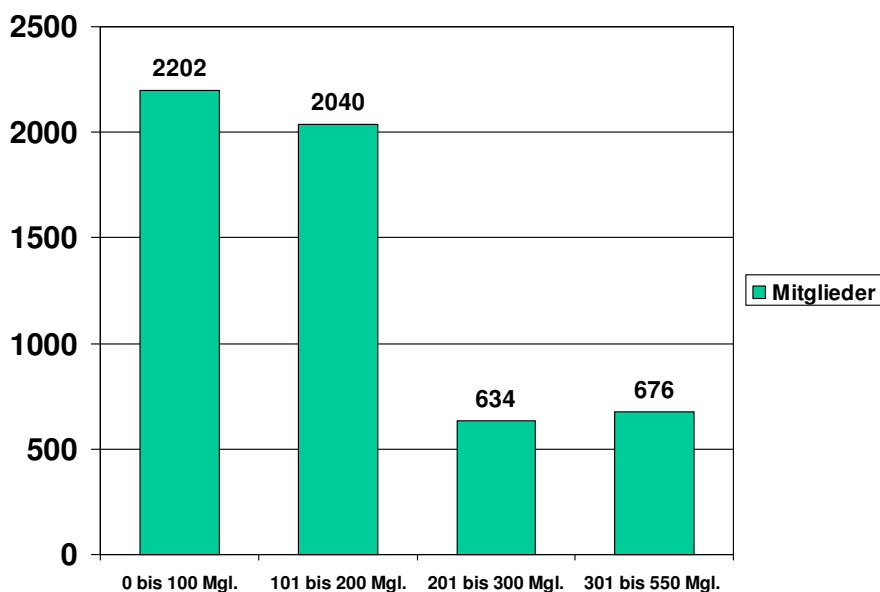
Nun kann man sagen, es handle sich um prozentuales Wachstum und die Veränderungen bei den kleineren Gemeinden werden vermutlich minimal ausfallen. Die nächste Folie zeigt, welchem Maß die Mitglieder bei den wachsenden Gemeinden zugenommen haben.

Mitgliederzuwachs in wachsenden Gemeinden



Die Gemeinden bis 50 Mitglieder haben 679 Mitglieder dazu gewonnen; die bis 100 Mitglieder 1523; die bis 200 Mitglieder 2040; die Gemeinden bis 300 Mitglieder 634 und die darüber liegenden 676. Nimmt man die ersten beiden Gemeindegruppen wieder zusammen, sieht das so aus (s. nächste Folie).

Mitgliederzuwachs in wachsenden Gemeinden

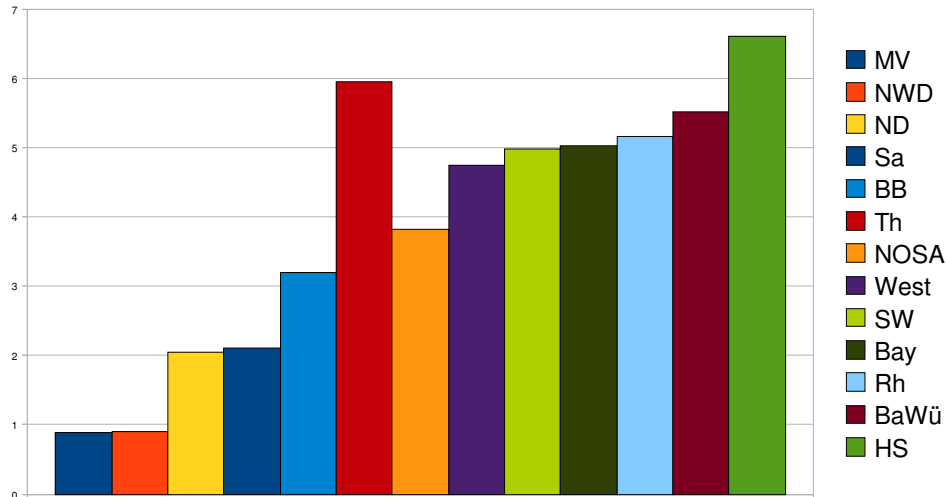


Wie lassen sich die Beobachtungen deuten?

1. Wachstum von Gemeinden ist möglich und es geschieht. Es gibt BEFG-Gemeinden, die wachsen.
2. Die kleinen und mittleren Gemeinden machen einen Großteil des Mitgliederzuwachses aus. Sie haben ein erhebliches Entwicklungs- und Wachstumspotenzial!
3. Wir müssen realistische Erwartungen entwickeln, damit die Statistik nicht zum jährlichen „Depri-Block“ auf dem Bundesrat wird. Realistisch scheint mir zu sein: Der Trend der Abnahme bei den Mitgliedern wird sich mittelfristig erstmal nicht verändern. Die ganze demographische Entwicklung in unserem Land ist bei diesen Kurven überhaupt nicht berücksichtigt. D.h. wir werden sehr wahrscheinlich erstmal weniger werden. Wir werden auch Gemeinden verlieren, weil manche einfach nicht mehr lebensfähig sind. Vermutlich wird das eine nicht geringe Zahl sein. Ich lasse mich gerne widerlegen, aber ich erwarte mittelfristig nichts anderes.
4. Wir müssen langfristige Perspektiven und Handlungsstrategien entwickeln. Wir müssen uns fragen: Was können und müssen wir *jetzt* tun, damit es in 10-15 Jahren doppelt so viele wachsende Gemeinden gibt. Wie können wir Gemeinden so unterstützen werden, dass verheißungsvolle Entwicklungen in Gang kommen. Wir heißt: wir alle. Wir, die wir hauptamtlich in den Diensten der Gemeinden und des Bundes stehen. Wir, die wir ehrenamtlich tätig sind. Aber auch: Wir als Gemeinschaft von Gemeinden. Wie können Gemeinden anderen Gemeinden dabei helfen, verheißungsvolle Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen.

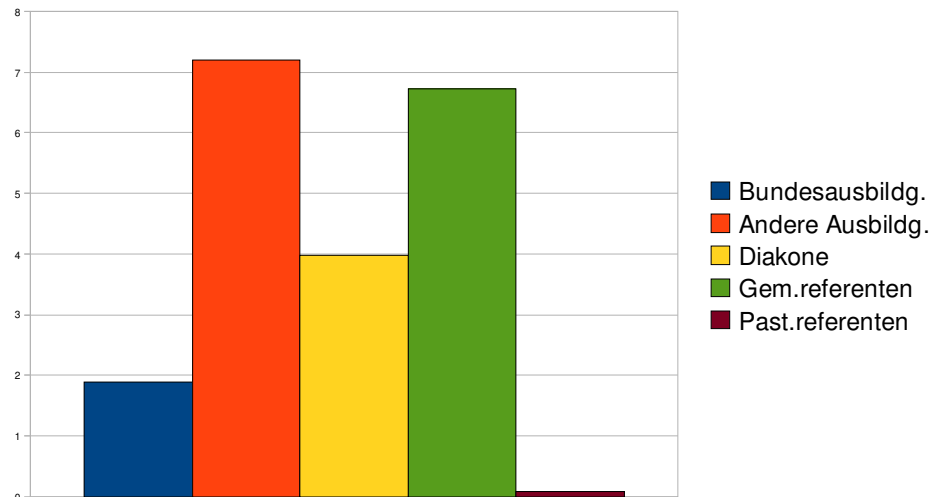
Die Frage nach langfristigen Perspektiven und Handlungsstrategien ist eine Frage an uns als Bundesgemeinschaft! Wir brauchen dabei sicherlich einen langen Atem. Aber Wachstum ist möglich und es geschieht. Wir können es nicht machen, letztlich bleibt es unverfügbar. Aber es gibt viele Dinge, die wir tun können. Die müssen wir vielleicht noch besser verstehen, gezielter anpacken und kräftig beten. Gott wird es segnen.

Fehlbetrag pro Mitglied nach LV



Diese Grafik zeigt die Fehlbeträge beim Bundesmissionsbeitrag in den einzelnen Landesverbänden - pro Mitglied umgerechnet zwischen etwas weniger als 1,- oder fast 7,- Euro. Sicher gibt es unterschiedliche und zum Teil durchaus nachvollziehbare Gründe, warum sich Gemeinden nicht an den Bundesfinanzen beteiligen (können). Auffällig ist allerdings ein gewisses Nord-Süd-Gefälle: Der wirtschaftlich stärkere Süden und die Mitte sind zurückhaltender sind als die nicht so finanzstarken Regionen im Norden und Osten der Republik. Aus Gesprächen mit Landesverbandsleitungen wissen wir, dass sich Gemeinden in einzelnen Regionen geradezu isolieren und ihren eigenen Weg gehen. Gemeinsam mit den Landesverbänden wollen wir auf Gemeinden zugehen, um eine Begründung ihrer Distanz bitten und sie möglichst auch „zurückzugewinnen“ in die Solidargemeinschaft unseres Bundes.

Fehlbeträge pro Mitglied nach Ausbildungsgängen



Diese Grafik zeigt Fehlbeträge aufgeschlüsselt nach ihren Hauptamtlichen. Hier ist besonders der rechte Balken auffällig: Die Gemeinden der AGB beteiligen sich – egal ob mit oder ohne Hauptamtlichen – zu fast 100% an den umgelegten Kosten des Bundes. Vielen Dank! Bei Gemeinden mit Absolventen vom Theologischen Seminar liegt der Fehlbetrag im Durchschnitt unter 2,-, bei denen mit anderen Absolventen über 7,- Euro. Gemeinden, die keinen Hauptamtlichen aus Elstal (bzw. früher Hamburg oder Buckow) berufen haben, zeigen in der Regel eine deutliche Distanz zum Bund. Vielleicht bedingt sich das auch gegenseitig: Gemeindeleitungen, die dem Bund gegenüber kritisch eingestellt sind, „holen“ sich ihre Mitarbeiter auch lieber wo anders. Möglicherweise stabilisiert sich dadurch aber auch die Distanz. Selbstverständlich gibt es etliche im Bund sehr engagierte „Seiteneinsteiger“ und es gibt sehr bundeskritische Seminarabgänger. Statistik ist immer allgemein und darum für einzelne „ungerecht“. Insgesamt zeigt sie aber, dass die Pastorenschaft immer wieder versuchen muss, ihre Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ausbildungsstätten in die Gemeinschaft zu integrieren. Und wir müssen miteinander ins Gespräch kommen, was Gemeinden an der Ausbildung des Bundes kritisch sehen. Nicht immer wird es dabei eine Verständigung geben, aber vielleicht wenigstens ein Verstehen und dadurch auch eine neue Verbundenheit im gemeinsamen Dienst.